

Einzelpreis 700 Mark.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 14.500.— m.  
Durch Zeitungsboten 16.000.— "  
die Post 16.000.— "  
Ausland 24.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 26.  
Telephon Nr. 6—86.  
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
vereinbarung gezahlt. Unterlangt ein-  
sendete Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

Lodzper

# Freie Presse

Verbreitete Deutsche Tageszeitung im Westen.

Nr. 53

Sonnabend, den 3. März 1923

Porto pauschaliert.

Erhält mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gep. Millimeterseite 400 M.  
Die 3-gep. Reklame (Mill.) 1.500  
Eingesandts im lokalen Teile 4.000  
Für Arbeitsuchende besondere Vergünsti-  
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen  
werden mit 25% berechnet.  
Auslandsinteresse 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

6. Jahrgang

## Polen als entscheidender Faktor für die Erhaltung des Friedens.

Kamienjew über die politische Lage in Europa.

London, 1. März. (A. W.) "The Manchester Guardian" veröffentlicht eine Unterredung seines Berichters mit dem Sowjetkommissar Kamienjew. Auf die Frage des Berichters, ob es wahrscheinlich sei, daß Sowjetrußland Krieg zu führen gezwungen sein werde, antwortete Kamienjew, daß die Ereignisse in Westeuropa zweifellos bedrohlich seien, daß es aber gänzlich von Polen abhängen werde, ob Russland in den Kampf hineingezogen wird oder nicht. Eine Mobilisierung Polens wird Russland unbedingt als eine feindliche Handlung ansehen müssen, auch dann, wenn diese ursprünglich gegen Deutschland gerichtet sein sollte, da sie sich ja letzten Endes doch gegen Russland richten wird.

Auf die Frage, ob Russland den Mitteilungen Bedeutung beilege, wonach die Franzosen polnische Arbeiter im Ruhrgebiet beschäftigen, erklärte Kamienjew, daß Polen gegenüber Frankreich gewisse Verpflichtungen habe und mögl. Arbeiter ins Ruhrgebiet entenden könne, daß es aber an irgendwelchen militärischen Unternehmungen der Franzosen nicht beteiligt dürfe. Die gegenwärtige Lage Polens berechtigt Russland zu der Ansicht, daß die polnische Regierung das Risiko eines Friedensbruchs gegenwärtig nicht auf sich nehmen werde.

Was die Annäherung Frankreichs an Russland betrifft, so erklärte Kamienjew, daß es zu einer solchen bisher noch nicht gekommen sei, doch wäre es nur eine Frage der Zeit, daß die französische Regierung die Richtigkeit der Voraussage Jean Jaurès' anerkennen gezwungen sein wird, welch leichter nachwies, daß Frankreich mit Rücksicht auf viele Umstände seine fährende Stellung unter den Völkern nur dann wieder aufrecht erhalten könne, wenn es seinen militärischen Ehrenguts aufgibt und sich mit einer moralischen Stellung begnügt. Heute ist Frankreich noch weit davon entfernt, doch dürften die einflorigen Kreise in Frankreich früher oder später soole Einfluss gewinnen, daß sie der jetzigen Politik, die tatsächlich von der Furcht diktiert ist, ein Ende bereiten werden.

Bezüglich der Beziehungen zu England ist Kamienjew der Ansicht, daß diese sich seit Amttritt der neuen englischen Regierung bedenklich verschärft hätten. Lord Curzon ist nicht imstande, seine Ideologie den internationalen Interessen anzupassen. Es scheint ihm, als ob sich seit der Zeit, da Russland und England um den Osten stritten, noch nichts geändert habe. Dieses Spiel sei bereits zu Ende und doch wolle Curzon es weiter führen, trotzdem es keinen Vorteil gebe. Die Politik habe 1919 ihr Ende erreicht, als die Engländer in Anatolien eingezogen. Heute wäre eine solche Politik gänzlich unmöglich, und es sei schwer zu verstehen, warum Curzon zu ihr zurückgekehrt ist.

## Um die Anerkennung der Ostgrenzen Polens.

Der interalliierte Militärrat soll der Botschafterkonferenz einen diesbezüglichen Bericht vorlegen.

Paris, 2. März. (Pat.) Wie die Havas-Agentur erfährt, beschloß die Botschafterkonferenz in ihrer gestrigen Sitzung, dem interalliierten Militärrat in Versailles unter dem Vorsitz des Marschalls Foch die Ausarbeitung eines Berichts bezüglich der Ostgrenzen Polens zu übertragen, der dem Botschafterrat in der nächsten Sitzung, die voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche stattfinden wird, unterbreitet werden soll.

Politisch hat Polen an den Botschafterrat eine Note gerichtet, worin es die verbündeten Mächte ersucht, ihm

Interesse der Sicherung des Friedens in Osteuropa die Ostgrenzen Polens offiziell so anzuerkennen, wie sie nach Russland hin durch den Rigaer Vertrag und nach der Seite Litauens hin durch den Völkerbundrat festgesetzt worden sind, unter Berücksichtigung der Vorbehalte die die polnische Regierung in der Frage dieser Grenze erhob.

Wilna, 1. März. (A. W.) Nach Überwindung der Schwierigkeiten, bei der Übernahme der Polen zu erkennen neutralen Zone, haben die polnischen Behörden die Organisation der örtlichen Behörden in Angriff genommen. Es wurden bereitsständige Polizeimacht posten eingerichtet, Dorfschulzen ernannt, und die Verbindung mit den nächsten Gemeinden und Selbstverwaltungsbehörden hergestellt.

## Pluciński bleibt in Danzig.

Der Generalkommissar der polnischen Regierung in der Freistadt Danzig Pluciński hat sich in einer längeren Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Sikorski bereit erklärt, weiter auf seinem Posten in Danzig zu bleiben. Der Ministerpräsident hat erklärt, er wünsche das Verbleiben Plucińskis in Danzig, weil sich die Beziehungen Danzigs zu Polen in den letzten Tagen geändert haben, und weil ein Wechsel auf dem Posten des hohen Kommissars eingetreten ist.

Gleichzeitig wurde auf der Konferenz über die Änderung des Titels des Vertreters der polnischen Regierung in Danzig verhandelt. Wahrscheinlich wird der historische Titel "Resident" wieder eingeführt werden.

## Um den Anschluß an Polen.

Wilna, 2. März (A. W.) Eine Delegation aus der Gemeinde Schirwint, mit dem Gemeindewortheiter Dyk an der Spitze, ist nach Warschau abgereist. Sie soll dem Präsidenten der Republik eine Bitte der Bevölkerung der Gemeinde Schirwint um den Anschluß an Polen überbringen.

## Polen zur internationalen Rollkonferenz eingeladen.

Warschau, 2. März. (A. W.) Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, wandte sich an das polnische Außenministerium mit einer Einladung zur Teilnahme an der internationalen Rollkonferenz, die am 15. Oktober d. J. nach Genf einberufen werden soll.

## Stürmische Eröffnungsdebatte der Nationalversammlung in Angora.

London, 28. Februar. (A. N.) Eine konstantinopeler Depesche stellt die Lage der kemalischen Regierung als schwierig dar und berichtet, daß die Eröffnungsdebatte der Nationalversammlung sehr sturmisch verlief. Mehrere Mitglieder sollen gegen den Verzicht auf Karaagatsch protestiert und die sofortige Regelung der Mossul-Frage gefordert haben. Die von der Regierung vorgeschlagene Verlängerung der Mossul-Frage auf ein Jahr und die Verschiebung der Wirtschaftsklausel auf 6 Monate stieß auf Widerstand.

Angora, 2. März. (Pat.) In der Sonntagsitzung der Nationalversammlung anlässlich ihres einjährigen Bestehens, hielt Mustafa Kemal Pascha eine längere Ansprache, die den inneren und äußeren Angelegenheiten der Türkei gewidmet war. Unter anderem erklärte er, daß die Türkei ihre französischen Beziehungen zu den Sowjets, Persien und Afghanistan dauernd festige, wobei die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zu den Sowjets die Grundlage der türkischen Politik im Osten bilden. Neben stieg hinzu, daß die türkischen Delegierten gemeinsam mit den Delegierten der Sowjets wegen eines Handelsvertrages und eines Konsularvertrages unterhandeln.

## Ein Miserfolg Lloyd Georges.

Edinburg, 2. März (Pat.) Lloyd George hielt in der heutigen Universität eine Ansprache. Die Studenten ließen ihn nicht zu Ende reden und bewarfen das Rathaus mit Gemüse.

## Völkerbund und Ruhrbesetzung.

Endlich, nach langen Wochen, in denen man bereits daran verzweifelte, daß es in Europa noch menschliche Vernunft gibt, daß der Menschheit daran gelegen ist, in Frieden zu leben, regt sich — so schreibt das "Schlesische Tagbl." — ein erstes Zeichen, daß sich doch nicht ganz Europa, ja sogar die ganze Welt von einigen Schlagworten bilden läßt. Wir haben gleich nach der Ruhrbesetzung und dann immer wieder, wenn neue Verschärfungen eintreten, gefragt, wo denn jene Institution bleibe, die zur Schließung gerade solcher Angelegenheiten ins Leben gerufen wurde, was denn der Völkerbund dann sage, wenn Verträge gebrochen werden und mittler im Frieden eine blühende, von arbeitsamen Menschen erfüllte Provinz zu einem mit Leichen bedeckten Schlachtfeld gemacht wird. Man weiß nicht, ob man es unerhört insolent oder unerhört schlecht von den Verttern des Völkerbundes nennen soll, daß sie, die von Reichs wegen für den Frieden Europas verantwortlich sind, einen solchen Friedensbruch still geduldet haben. Es ist schwer ein Urteil darüber zu fällen, wenn man die inneren Zusammenhänge nicht kennt, wenn man nicht weiß, ob der Vorsitzende des Völkerbundesausschusses des Völkerbundes, Lord Cecil, der trotz dieser internationalen Stellung doch in erster Reihe Englander ist und bleibt, nicht von seiner Regierung einen Willen bekommen hat, still zu halten, bis etwa die französisch-englischen Verhandlungen, die während Beetroques Anwesenheit in London geführt wurden zu einem Abschluß gelangt sind. Mag sein, daß ihm der Wunsch seiner Regierung höher stand als seine internationale Pflicht und daß ihm diese Regierung jetzt erst freie Hand gelassen hat, da sie selbst mit Frankreich zu seinem Vereinigungsgeschehen kommt, doch zugegebenermaßen fühlt, daß hier ein Unrecht geschieht, mit dem sie nichts gemein haben will.

Welches auch die Ursachen des langen Schweigens des Völkerbundes gewesen sind, so sind sie jedenfalls unverzeihlich und haben wieder einmal bewiesen, daß er in seiner gegenwärtigen Form nicht lebensberechtigt ist. Erst vor kurzem, fast 6 Wochen nach dem Beginn der Ruhrbesetzung, erließ Lord Cecil eine Proklamation, in der er die Gefahr angibt, die das französische Vorgehen im Ruhrgebiet für den Frieden Europas bedeutet. Die Proklamation lautet:

"In Anerkennung der Tatsache, daß die gewaltsame Besetzung deutschen Gebietes durch die französischen Heere eine unmittelbare äußerste Gefahr für den Frieden Europas und die Wohl-  
fahrt zahlreicher Länder darstellt, hat der Völkerbund ausdrücklich der Völkerbundvereinigung den lebhaftesten Wunsch, auf die Notwendigkeit zu verweisen, den gesamten Komplex von internationalen Fragen, dessen Mittelpunkt die Reparationsfrage bildet, sobald als möglich vor dem Völkerbundrat oder die Völkerbundversammlung zu bringen, und zwar womöglich unter Mitwirkung Deutschlands und Amerikas."

Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß jede nicht notwendige Verzögerung verhängnisvolle Folgen haben kann und hoffen, daß die Zweigstellen des Verbandes ihr Anstreben tun werden, um Parlament und Regierung zu unterstützen, eine energische Politik auf dieser Grundlage zu befolgen".

Diese Proklamation wirkt nun allerdings wie ein Alarmruf, aber wird dieser noch die nötige Wirkung haben, nachdem es schon so spät geworden ist? Man hat die Franzosen wochenlang schalten und walten und hat die Gegenseite dadurch so ungeheuer groß werden lassen, daß es eines ganz anderen Forums bedürfte, als daß gerade nicht sehr autoritatives Völkerbund, um dieselben halbwegs auszugleichen. Und selbst gesezt den Fall, es gelänge dieser Ausgleich noch in letzter Stunde, so ist doch der Schaden, der in einem der blähbarsten Gebiete Europas durch das französische Vorgehen angerichtet wurde, so un-

## Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 45,500 poln. Mark.

Kamienjew bezeichnet Polen als den entscheidenden Faktor für die Erhaltung des Friedens.

Die italienisch-französische Entente ordnete.

Ein Miserfolg Lloyd Georges.

Ein Mörder Nathanaus verhaftet.

Verurteilung der Teilnehmer der Verschwörung gegen das rumänische Königspaar.

Zunahme der Steuerung in Lodz um 49,6 Prozent.

Hinrichtung eines 23fachen Mörders in Weimar.



General Degoutte

der Kommandierende der französisch-belgischen Truppen im besetzten deutschen Gebiet.

gehener groß, daß es lange Monate, wenn nicht gar Jahre dauern wird, bis er wieder geholt ist. Es geht der Welt wirtschaftlich absolut nicht so gut, als daß sie sich solche Experimente leisten könnte. Die Verantwortung für diesen Schaden fällt tatsächlich auf den Völkerbund. In Frankreich verhindert der wütende Hof, in Belgien gleichfalls, Italien verbietet Haber, sich energisch zu widersetzen und England allein war schließlich doch zu schwach und mußte sich mit seiner Meinungsfärbung begnügen, wie es denn auch bisher wohl wenig Neigung gezeigt hatte, einer politischen und wirtschaftlichen Konkurrenz weiter auf die Beine zu helfen.

Der Völkerbund allein hätte — zu rechter Zeit zusammenberufen — dem Unglück Einhalt gebieten können. Ob er das jetzt auch noch kann, ist sehr fraglich; man kann den Stein leicht aufhalten, der die Lawine ins Rollen bringt, die Lawine selbst aber nicht mehr.

### Gewaltmaßnahmen im besetzten deutschen Gebiet.

Koblenz 2. März (Pat.) Da die interalliierte Rheinlandkommission der Ansicht ist, daß die Sabotageakte im Ruhrgebiet die Sicherheit der Besatzungsgruppen und die Interessen der Bevölkerung (1) bedrohen, hat sie eine Verordnung erlassen, worin General Degoutte die Vollmachten erweitert werden, die erforderlich sind, um den Bedürfnissen des Militärs und der Bevölkerung (2) gerecht zu werden.

Koblenz, 2. März (Pat.) Die an Stelle der deutschen Eisenbahnverwaltung im besetzten Gebiet eingesetzte Verwaltung der Eisenbahnen ist mit allen Kompetenzen in der Verwaltung und Bewertung der Eisenbahnen in technischer finanzieller und handelsmäßiger Ansicht. (Ob das wohl etwas helfen wird? Ann. der Schrift.) Der Sitz der Verwaltung wird nach Koblenz übertragen.

Düsseldorf, 2. März (Pat.) Infolge des Widerstandes der deutschen Finanzbehörden, die die Steuern zugunsten der deutschen Reichsregierung einzuziehen versuchen, hat General Degoutte eine Verordnung bezüglich der Wein- und Tabaksteuer erlassen, welche Steuern von sofort zugunsten der Verbündeten eingezogen werden sollen.

Düsseldorf, 2. März (Pat.) Auf dem Bahnhof in Hamm wurden 80 Waggon Rols, 5 Waggon Kohle und 6 Waggon Zink beschlagnahmt. In den Fabrikshallen Seeverheim bei Düsseldorf wurden gestern 12 Waggon Postsendungen beschlagnahmt. Diese Waggon waren in ein vollständiges Postbüro umgewandelt, das heimlich amtierte. 12 anmeindende Postbeamte wurden verhaftet. Der Postverkehr wurde eingestellt. In Herne wurden 75, in Recklinghausen 177 und in Bochum 220 Polizeibeamte ausgewiesen.

### Aufforderung der Kommunisten zum Kampf gegen die Ruhrbesetzung.

Berlin, 28. Febr. (L. U.) Der 23. Ausschuß der Betriebsräte Rheinlands und Westfalens hat einen Appell an alle Arbeiterparteien, Gewerkschaften, Betriebsräte und die Arbeiter-Internationale gerichtet, eine internationale Konferenz einzuberufen, die über die Maßnahmen gegen die Ruhrbesetzung beraten soll. Diese Konferenz ist für den 17. März nach Köln am Rhein einzuberufen werden.

### Ein Werbebüro für die Fremdenlegion.

Frankfurt a. M., 28. Febr. (L. U.) Auf dem Bahnhofsvorplatz ist ein französisches Werbebüro zur Anwerbung für die Fremdenlegion und für den Eisenbahndienst im Einbruchsgebiet errichtet worden. Die Angeworbenen werden auf Lastautos von Böhwinkel nach Düsseldorf gebracht. Gestern sind bereits mehrere Anwerbungen erfolgt.

## Die finanzielle Not Polens.

### III.

#### Die Notwendigkeit neuer Steuergesetze — Einkommensteuer. — Grundsteuer.

Von

Dipl. Ing. Emil Berbe, Sejmabgeordneter.

In Nr. 48 der „Sächsische Presse“ habe ich an dieser Stelle in einem Aufsatz die Notwendigkeit betont, die Arbeiten der Steuerausschüsse des Sejms mit größter Beschleunigung zu führen. Denn nicht nur der Finanzbedarf des Reiches mit seinen zu immer schwundender Höhe ansteigenden Bissern zwingt zu möglichst rascher Beschlüssigung großer, neuer Steuernahmen.

Wenn mithin die Mahnung zu größerer Beschleunigung der gesetzgeberischen Arbeiten auf dem Steuergebiete am Platze ist, so dürfen doch anderseits die ungeheuren Schwierigkeiten nicht übersehen werden, denen heute jede Steuergesetzgebung begegnet. Das kommt ganz besonders in der Gestaltung der Tarife zum Ausdruck, die bei jedem Steuergesetz erst den eigentlichen Schlüssel zur Beurteilung seiner finanziellen und wirtschaftlichen Qualitäten bilden.

Wenn schon in normalen Zeiten der Tarifparagraphe das Kernstück der Auseinandersetzungen war, umso mehr ist er es heute, da er sich auf dem schwankenden Boden einer aus ihren Bahnen geworfenen Rechnungseinheit aufbaut. Die Bewertungsmäßtäbe und die Gestaltung des Steuertarifes ist heute bei sämtlichen Steuern das wesentlichste Problem.

Die gewaltigen Schwierigkeiten einer brauchbaren Regelung dieser beiden wichtigsten Fragen hat das Finanzministerium erkannt und sie in den dem Sejm überreichten Steuernovellen zum Ausdruck gebracht. Die ursprüngliche Absicht, die auf die Friedenswährung zurückgreift und im Wege eines auf die jeweiligen Indizes aufgebauten Bewertungsmäßtäbes der Markt, deren innere Kaufkraft zum ausschlaggebenden Faktor der Umrechnung der Steuern in Goldleistung machen wollte, wurde fallen gelassen; dagegen wurden bei den Steuernovellen (Einkommensteuer Art. 19) um die Staatsfinanzen vor den Marktschwankungen zu schützen, ein Bewertungsmäßstab der Mark, der zur Grundlage den Preis des Roggens hat, angenommen. Der Preis des Roggens als Maßstab der Bewertung wurde in der Finanzamission infolge geändert, als man die Indexzahl aller notwendigen Lebensmittel, d. h. nicht nur des Roggens, bei der Umwertung der Steuern in Betracht ziehen wird.

#### Einkommensteuer.

Bei der Tarifierung der Einkommensteuer muß an die Verschärfung eines Entwertungsfaktors gedacht werden, da durch die Marktwertung und die in ihrem Gefolge eintretende Einkommensverschiebung auch die Besteuerung der Einkommen von Grund auf sich ändert. Was bei der Schaffung des Einkommensteuergesetzes vom 4. April 1922 in der Richtung der Schonung der kleinen und mittleren Einkommen noch als ausreichend zum Leben angesehen wurde, ist infolge der inzwischen eingetretenen rapiden Geldentwertung mit automatisch angeschlossener Steuerung schon längst nicht mehr. Die katastrophalen Folgen äußern sich für alle die, deren Einkommen sich der Marktwertung nicht anpassen konnte, in geradezu verheerender Weise. Hunger und immer größer werdende Verelendung sind ihr Los. Aber auch für das große Heer der auf Gehalt und Lohn Angewiesenen, ist die Besteuerung der Einkommensteuerung nicht nur in unheilvoller Weise vorangegangen, sie hat ihren Vorsprung auch zu behaupten vermocht. Der alte Steuertarif passt auch für sie nicht mehr. Die untere Steuertarife ist zu eng, der weitere Aufbau erfolgt für die heutige Kaufstrukturierung der Einkommen in zu raschen Intervallen. Dadurch ist infolge der prozentuellen Staffelung der Steuersätze in progressivem Maße nur ein immer kleiner werdender Bruchteil wirkliche Einkommensteuerung; ein immer größer werdender Bruchteil wird vom Staat weggesteuert.

Dieses berücksichtigend, wird in der Steuernovelle die Grenze der mit dem niedrigsten Satz zu besteuerten Einkommen erhöht, die Staffelung darüber beträchtlich ausgedehnt. Es werden 2 000 000 Mark als steuerfreies Existenzminimum angenommen. Die ersten Steuertarife steigen um 0,2 Prozent an, die folgenden um 0,3, 0,4, 0,5 usw. Die progressive Einkommensteuerung beginnt mit 2 Prozent und nimmt bei einem Einkommen von über 115 Millionen Mark die Höhe von 25 Prozent an, die dann bei den Einkommen über 120 Millionen Mark durch eine weitere Stufe bis auf 40 Prozent steigen wird.

Lohnempfänger, die im Jahre 1923 monatlich nicht mehr als 166 000 M. verdienen — jährlich 2 000 000 M. — sind steuerfrei. Dagegen ist der niedrigste Steuersatz 0,8 Prozent, die nächsten 0,4, 0,5, 0,7 usw.

Die Einkommensteuertafel für Lohnempfänger stellt sich (in tausenden Mark gerechnet) wie folgt dar:

über 2000 M. bis	2400 M. Steuerabz.	0,3 Proz.
2400 " "	3000 "	0,4 "
3000 " "	3600 "	0,5 "
3600 " "	4800 "	0,7 "
4800 " "	7200 "	0,9 "
7200 " "	9600 "	1,1 "
9600 " "	12 000 "	1,4 "
12 000 " "	15 600 "	1,7 "

15 600	"	19 200	"	2,0
19 200	"	22 800	"	2,5
		u. w. n. w.		

In der zweiten Lesung im Sejm wurden laut Antrag der P. P. S. die ersten 5 Staffelungen gestrichen, so daß das steuerfreie Einkommen 7 200 000 M. beträgt.

Die neue Gruppierung der Staffeln und der Steuersätze war dringend notwendig. Denn ein ganz beträchtlicher Teil der Einkommenvermeidung der Arbeiter und Beamten, verursacht durch die Teuerung, liegt nach dem alten Einkommensteuergesetz in Form von Steuern, und zwar progressiv wachsenden, in die Staatsklassen. Effekt: Auf dem Wege der Besteuerung von Straßen- und Eisenbahn, Post, Gas, Elektrizität, Gewerbe usw. wird eine neue Staatsinkommensteuer produziert, aus der das Reich einen Teil seines eigenen Bedarfs für Beamten-Mehrbelastung deckt. Ein interessanter Beitrag neben allem anderen zum Kapitel „Staats- und Gemeindefinanzen“.

#### Grundsteuer.

Ungefähr dieselben Gründe wie bei der Einkommensteuer veranlaßten das Finanzministerium im Sejm ein Gesetzprojekt zum Ausgleich der Grundsteuern und einiger Gebäudesteuern einzulegen.

Die Ziele, die sich das Projekt setzt, sind folgende:

- Nach Möglichkeit Ausgleich der Steuern in den einzelnen Teilgebieten,
- Anpassung der Steuersätze zu der Marktwertung,
- Schutz der Steuer vor eventuellen Geldschwankungen durch Bewertungsmäßtäbe,
- Ausgleich der Steuerverluste, die die Staatsfinanzen im Jahre 1922 durch die entwertete Mark erlitten,
- Grundlegende Normierung der Steuerbelastung zu Gunsten der Selbstverwaltungen in den einzelnen Teilgebieten.

Die zur Steuerfähigkeit des Landbesitzes unvergleichlich niedrige Steuerbelastung des Grundbesitzes ist eins der charakteristischen Momente in der Steuergesetzgebung Polens. Zur Begründung genügt es, einige Zahlen anzuführen. Im ehemaligen russischen Teilgebiet bekräftigte sich die Grundsteuer zusammen mit der Rauchfangsteuer (podymne) im Jahre 1913 mit 8 753 638 Mbl. Diese Steuer wurde einem Bodenumsfang von rund 20 Millionen Morgen aufgelegt. Vom Morgen zahlte man somit 43,6 Kopfen. Die verminderte Kaufkraft der Mark hat nun verursacht, daß diese schon früher allzu niedrige Grundsteuerbelastung sich noch mehr verkleinert hat, trotz der Erhöhung der Steuersätze durch die Gesetze vom 14. Juli 1920 und 17. Juni 1921.

Die angeführten Gesetze haben die Steuersätze im gewissen Maße ausgeglichen. Die durchschnittliche Belastung eines Morgens im ehemaligen Teilgebiet beträgt laut diesem Satz 71 Mbl. Beim Roggenpreis (Stand am 5. Dezember 1922) 40 000 M. für 100 kg macht die Quote 71 M. den  $\frac{1}{100}$  Teil des Roggenwertes aus. Vor dem Kriege wurde der Morgen im russischen Teilgebiet mit 25 Kopfen (ohne Rauchfangsteuer) besteuert, was bei einem Preis des Dornenknorpels Roggen von durchschnittlich 4000 Mbl. den  $\frac{25}{100} = \frac{1}{4}$  Teil seines Wertes ausmacht. Die jetzige Belastung eines Morgens ist somit im Verhältnis zu dem Roggenpreis vom 5. Dezember 1922 nur (250 : 7) — 36. Teil der Vorkriegsbelastung. Der Großgrundbesitz zahlte sogar bei einer Belastung von 103 Mbl. für den Morgen nur den 40. Teil der Vorkriegsbelastung.

Die im neuen Gesetz, Art. 1, vorgeschlagene 40fache Erhöhung der Grundsteuersätze in allen Teilgebieten ist somit nur eine Maßnahme, um zur Vorkriegsnorm zu gelangen. Dergleichen soll auch die Rauchfangsteuer erhöht werden, und zwar im Verhältnis zum Vorkriegsruhel, der mit 8000 M. berechnet werden soll. In den preußischen und österreichischen Gebieten, die keine Rauchfangsteuer kennen, werden die Gebäudesteuer entsprechend erhöht. Die 40fach erhöhte Grundsteuer wird im Durchschnitt 3500 M. vom Morgen Land ausmachen — addiert mit der Gebäudesteuer (podymne oder Hausklassensteuer), die durchschnittlich 1120 M. vom Morgen betragen soll, einen Steuerbeitrag von 4620 M. vom Morgen. Sämtliche Gemeindesteuern dürfen diesen Beitrag an staatlichen Steuern nicht überschreiten. Übereinstimmend mit der Einkommensteuernovelle ist der Landbesitz unter 60 Morgen von der Einkommensteuer — nicht von der Grundsteuer — befreit.

Ob diese Steuersätze, wenn die erste Rate (April 1923), und gar die zweite Rate (November 1923) zu bezahlen sein werden, noch der Wirklichkeit entsprechen dürfen, ist schwer vorauszusehen. Der Möglichkeit neuer Geldschwankungen Rechnung tragend, führt der Steuerplan wie auch bei den anderen Novellen den jeweiligen Preis des Roggens als Maßstab ein (Art. 7). Der Finanzminister stellt zweimal im Jahre (Juli und Januar) den Preis des Dornenknorpels Roggen fest, nach dem der Steuerzuschlag oder Abzug berechnet wird. Dieser automatische Geldschwankungsausgleich ist als Schritt einer Stabilisierung der Steuereinnahmen zu begrüßen.

Es ist zu erwarten, daß die Steuernovelle bei der Behandlung des Grundsteuergesetzes, wie bereits bei den anderen Steuernovellen, den Bewertungsmäßtäbe auf die Indexzahl aller notwendigen Lebensmittel erweitert wird.

Dies sind die wichtigsten Bestimmungen des Grundsteuergesetzes, das in Kürze Gesetzeskraft erlangen und für das Jahr 1923 Anwendung finden wird.

Gern gelesen hätte ich es, wenn schon in diesem Gesetz eine Unifizierung angestrebt worden wäre, d. h. eine gleichartige grundlegende Reformierung der

**Grundsteuer in allen Teilgebieten.** Der Sejm überreichte Entwurf sieht aber nur die Anpassung der verschiedenartigen Steuersätze der Marktwertung vor.

### Die Reparationszahlungen an England.

London, 28. Februar. (E. U.) Der Schatzkanzler Baldwin hat auf Anfrage mitgeteilt, daß England bis zum 30. April 1922 Reparationsleistungen in Höhe von 1153 Millionen Goldmark oder (das Pfund zu 20 Goldmark gerechnet) 57 Millionen 600 000 Pfund erhalten habe. Hierzu wurden 637 Millionen Goldmark in bar und 103 Millionen Goldmark für die Besetzungsosten geleistet. Vom Mai bis September 1922 sind weitere Leistungen in Höhe von rund 5 Millionen Pfund erfolgt.

### Englische Eisenbahner fürs besetzte Gebiet?

Berlin, 28. Februar. (A. W.) Meldungen des "Daily News" aufgezeigt hat die englische Regierung beschlossen, arbeitslose Eisenbahner ins Ruhrgebiet zu schicken. Denjenigen Eisenbahnherrn, die auf die Ausreise nicht eingingen, wurde seitens der englischen Regierung die Erwerbslosenunterstützung entzogen.

### Die italienisch-französische Entente cordiale.

Rom, 2. März (Pat.) In der Ministerraatssitzung erklärte Mussolini, daß seiner festen Überzeugung nach, die französisch-italienischen Beziehungen den Stempel der herzlichen Freundschaft tragen und Italien noch zur Besserung derselben weiter beitragen müßte.

### Ein Mörder Rathenaus verhaftet.

Stockholm, 1. März. (Pat.) Hier wurde der deutsche Student der Medizin Nehr verhaftet, der gestand, einer von den 5 Mitgliedern der Organisation "Konsul" zu sein, die den deutschen Außenminister Rathenau ermordet haben.

### Ein sensationeller Prozeß in Bukarest.

Die ungarische Regierung kompromittiert. Bukarest, 2. März. (Pat.) Am 28. Februar wurde der Prozeß gegen die Teilnehmer der im Sommer vorherigen Jahres aufgedeckten Verschwörung, die gegen das rumänische Königs paar gerichtet war, beendet. Dieser Prozeß nahm einen sehr interessanten Verlauf. Die Hauptshuldigen bekannten ganz offen, daß die Verschwörung von der terroristischen Sektion der berüchtigten Irredentistenvereinigung "Gredé" organisiert worden sei und daß sie nur im Auftrage dieser Organisation gehandelt hätten. Die Verhandlung ergab weiter, daß die Vereinigung "Gredé", zu der viele ungarische Persönlichkeiten gehören, ständige Beziehungen mit dem Budapester Generalstab unterhält und daß die Angeklagten bei der Verübung des Anschlags auf das rumänische Königs paar die Unterstützung verschiedener ungarischer Behörden genossen haben. Diese Enthüllungen machte der Rätselkäufer der Verschwörung Stefan Duracan. Er wurde mit dreien seiner Genossen zu je

Wenn du die Kinder ermahst, so meinst du, dein Amt sei erfüllt. Weißt du, was sie dadurch lernen? — ermahnen mein Freund Heinrich v. Klett.

### Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Sie waren durch Ihre Mutter recht verwöhnt. Ich kenne es ja nicht anders!" entgegnete Dorothea seufzend.

"Ich muß zugeben, daß meine Mutter mir an allen Ecken und Enden fehlt."

"Wird sie denn nicht bald wiederkommen? Sie sprachen doch davon, daß sie nur auf einige Wochen fortbleiben sollte?"

"Und nun sind es schon mehrere Monate," ergänzte Eva den Gedankengang. "Es ist auch keine Aussicht einer Rückkehr vorhanden! Ich sehe es ja ein, mein Bruder kann oder — sagen wir besser — soll sie noch nicht entbehren. Bei seiner Haltlosigkeit braucht er eine moralische Stütze."

Es war ausgesprochen. Mit sorgenvollem Ausdruck schaute sie in die grüngewordenen Baumwipfel hinab.

Dorothea beobachtete sie durch ihr Augenglas mit dem ihr eigenen scharfen Mustern.

"Wie ich ihre Mutter kenne, strahlt sie vor Glück, Ihren Bruder wieder zu haben!"

Allerdings. Georg war immer ihr Schmerzenskind und Abgott. Sie schrieb mir erst in ihrem letzten Brief begeistert, wie ernst und arbeitsam er geworden sei, und daß sie jetzt voller Vertrauen in die Zukunft schaue. Amerika wäre eine gute Schule für ihn gewesen!"

"Merkwürdig," erwiderte die Neumann, welche

10 Jahren Gefängnis verurteilte. 14 Spießgesellen, deren man nicht habsaß werden konnte, wurden im Abwesenheitsverfahren zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Unter ihnen befinden sich: Hegjas und Poll, bekannter Budapester Irredentistenführer, Hir, Abgeordneter im ungarischen Parlament, der die Verschwörer mit Geldmitteln versorgte, Tiboldi, ein ungarischer Bahnbeamter, und Dr. Santor, eine einflussreiche Persönlichkeit, durch deren Vermittelung die Verschwörer sich mit falschen Pässen versorgten. In Bukarester Kreisen erwartet man mit Interesse, welche Maßnahmen die ungarische Regierung infolge der in diesem Prozeß gemachten Enthüllungen treffen wird.

### Parlamentsnachrichten.

Senatsitzung vom 2. März.

In der heutigen Senatsitzung wurde beschlossen, daß die Sejm- und Senatsmarschälle gleiche Däten zu erhalten haben, die das vierfache der Tagegelder der Abgeordneten betragen.

Der Senat hat das Gesetz über den Obersten Verwaltungsgerichtshof, zusammen mit den folgenden Verbesserungen, die vom Sejm abgelehnt worden sind, angenommen: 1. Der Vorsitzende der Obersten Staatskontrollammer kann vor dem Obersten Verwaltungsgerichtshof nicht zur Verantwortung gezogen werden; 2. Der Sejmumarschall muß, wenn er den Staatspräsidenten vertritt, der gleichen Verantwortung unterliegen; 3. die Mitglieder des Obersten Verwaltungsgerichtshofes müssen das 40. Lebensjahr erreicht haben, 4. wenigstens die Hälfte der Mitglieder muß höhere juridische Bildung genossen haben.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf das Gesetz über den Währungshandel, das das Ar- und Verkaufsrecht von Valuten den vom Finanzministerium bevollmächtigten Institutionen überweist. Der Rechtsritter, Senator Karpinski, kritisierte die von diesem Gesetz eingeführten Beschränkungen und stellte fest, daß sie den Charakter politischer Verordnungen tragen und eine sehr geringe Bedeutung zur Stabilisierung unserer Währung besitzen. Die Finanzkommission habe die Aufmerksamkeit des Finanzministeriums darauf gelenkt, daß diese Verordnungen ungenügend ausgeführt werden und die entsprechenden Gesetze über den Valutenhandel zu Missverständnissen und Repressionen den anderen Bürgern gegenüber führen.

Der Rechtsritter hat dem Senat eine Resolution vorgebracht, in der das Finanzministerium zur Vorlegung eines Berichts über die Tätigkeit des, zur Beaufsichtigung der auf die Währungen bezüglichen Vorschriften berufenen Organs des Finanzministeriums aufgefordert wird.

Das Gesetz und die Resolution wurden angenommen.

### Kurze telegraphische Meldungen.

Die Konferenz zur Feststellung der Besetzungsosten, die am 1. März stattfinden sollte, ist für einige Tage versetzt worden.

Aus Angora wird berichtet, daß daselbst der sowjetrussische Vertreter Aralow plötzlich gestorben ist.

Der hohe Kommissar des Völkerbundes für Danzig, Macdonald, wird am 9. d. M. in Danzig eintreffen.

### Kaufst die 8% Gold-Anleihe

Macht derartige Persönlichkeiten auf Frauen ausüben. Sie müssen schon entschuldigen, Eva, wenn ich mich offen ausspreche; aber mir liegen diese sogenannten lachenden Unwiderstehlichen gar nicht. Ich fand ihn ja in der kleidarmen Uniform recht hübsch, ich gestehe, daß ich auch sein liebenswertes Wesen anerkannte; aber sein Zauber war mir nie verständlich!"

Eva summte ein: "Georg war immer ein Windhund! Er war der Blinder, der Backfische und Ballerinen begeisterte. Schon zu meines Vaters Lebzeiten war er der Göze, dem gehuldigt und jeder Wunsch erfüllt wurde. Anstatt, daß man ihn ruhig, wie ich es wollte, dem Schicksale überlassen und damit zur Bestrafung gebracht hätte, wurde ein Tausender nach dem andern seiner Spielerleidenschaft in den Rachen geworfen. Schließlich war es zu spät, und da mußten wir, um ihn vor dem Schlimmsten zu bewahren, die ganze schöne Erbschaft opfern."

"Es ist schauderhaft! Wahrhaftig; aber, Eva, ich begreife Sie nicht. Ich hätte es doch nicht getan. Ihren Anteil hätten Sie sich retten müssen."

Eva Wiesener lachte herb auf. "Hätten! Sie haben klug reden! Meine Mutter bearbeitete mich Tag und Nacht. Sie drohte mit Selbstmord, und schließlich gab ich eben nach und — warf mein eigenes Lebensglück vor mir!"

Ein kurzes Schweigen entstand. Beide dachten nach.

Dorothea Neumann wußte, um was es sich bei der weit jüngeren Kollegin gehandelt hatte, und daß deren eigener knospender Liebesbund mit dem ältesten Meinhard dadurch jäh ein Ende fand. Der junge Offizier hatte sich sogleich zurückgezogen, als seine Bewerbung aussichtslos wurde.

"Die Tragödie so vieler Offiziersfamilien," sagte sie laut.

### Lokales.

Łódź, den 3. März 1923.

#### Der neue Łódźer Wojewode.

Der neuernannte Łódźer Wojewode, Herr Nembrowski, erblühte im Gouvernement Sieradz das Licht der Welt, wo sein Vater der Besitzer von Nowy Wieś, Lucjan Nembrowski, lange Jahre Gemeinderat war. Nach Beendigung der polytechnischen Studien in Lemberg, nahm Herr Nembrowski eine höhere Stellung in der Fabrik von Rudolf in Warschau ein. Während des Krieges arbeitete er in Südrussland von wo er im Anfang des Jahres 1919 nach Polen zurückkehrte. Zur Zeit des Minister's Wojciechowski wurde Herr Nembrowski im Frühling desselben Jahres zum Regierungskommissar ernannt und dann zum Starosten von Kalisz, welches Amt er bis jetzt verwaltete, wobei er ungewöhnliches Tätigkeitsfeuer aufwies und nicht unbedeutende Fachkenntnisse anderseits an den Tag legte.

Wir hoffen die feste Hoffnung, daß Herr Nembrowski im neuen hohen Amt mit gleichem Erfolge arbeiten wird, zum Segen unserer ganzen Wojewodschaft und besonders unserer Stadt Łódź.

**Die Zunahme der Teuerung: 49,6 Prozent.** Die städtische Kommission zur Prüfung der Unterhaltsosten hat festgestellt, daß die täglichen Unterhaltsosten für eine aus 4 Personen bestehende Arbeitersfamilie am 1. März 11 782,87 Mark betragen haben und im Vergleich zu denjenigen vom 1. Februar um 3900,17 Mark gestiegen sind, was in Prozenten ausgedrückt 49,6 Prozent ausmacht.

bip. Der Kampf der Arbeiterschaft gegen die Teuerung. Am Mittwoch den 7. März, wird Abgeordneter Czapinski im Saale der Städterordnungsversammlung einen Vortrag über "Krieg und Frieden in Europa, das Proletariat und die Vorfälle in Westeuropa" halten. An den Vortrag wird sich eine Konferenz sämtlicher Verwaltungen der Fachverbände, die zur Bezirkskommission der Fachverbände gehören, in der Frage der Bekämpfung der Teuerung anschließen. Auf der Konferenz wird über die Kündigung des Lohnabkommen in der Textilindustrie beraten sowie dazu Stellung genommen werden. Diese Versammlung wird unter der Leitung der Preissenkerminderung für Artikel des ersten Bedarfs sowie der Vereinheitlichung der Lohnaktion aller Verbände stehen. Außerdem werden Beschlüsse gefasst werden über die Veranlassung von Demonstrationssitzungen und Umzügen, wobei eine Kreditvergrößerung für die Arbeiterkooperativen und die Industriebelegschaft der Fabriken verlangt werden wird.

bip. Der Kampf gegen die Teuerung. Wegen Verkaufs von Schweinen zu Wucherpreisen wurde der Schweinegroßhändler L. Serwecinski aus Lublin, Kreis Bielsk, zur Verantwortung gezogen. Ein gewisser Zygmunt Lewkowicz, Jawadzkastr. 25, der für die Vermietung einer Wohnung von 2 Zimmern und Küche 8 500 000 Mark forderte, wurde verhaftet.

Der Streik auf der Straßenbahn und den Busfahrbahnen. Vorgestern um 4 Uhr setzte der Streik der Straßen- und Busfahrbahnen prompt ein. Das Verkehrsleben wurde dadurch in ganz erheblicher Weise behindert. In einfach straffest leistungsfähiger Weise gingen diestreitenden Busfahrbahnen vor. Ohne jede vorherige Ankündigung stellten sie den Verkehr ein und schülten so die Verbindung mit den Nachbarstädten ab, ohne Rücksicht darauf, daß so den aus den umliegenden Dörfern in Łódź weilenden Personen und den in den Nachbarschaften gerade anwesenden Łodzern die Möglichkeit zur Heimkehr ne-

"Wir stammen aber aus einer Gelehrtenfamilie," entgegnete die andere zornig. "Gelehrte und Kaufleute waren unsere Vorfahren! Man hätte dem eitlen Bengel den kindlichen Wunsch gar nicht erfüllen dürfen; aber beide Eltern waren ja gebunden von dem bunten Rock und der Ausicht, daß er sogleich einen Sold bezog, wenn er aus dem Kadettenhaus herauskam, und nicht noch eine lange Studienzeit hindurch Geld kostete. Mit der Uniform fing das Unheil an!"

"Ja, sie verändert den ganzen Menschen!"

"Das weiß Gott. Ich kann Ihnen sagen, Dorothea, ich habe es mit erlebt. Es war eine Schmach, wie ihn die — Verzeihung — aber ich muß schon den Ausdruck 'Weiber' gebrauchen, verfolgten. Unerklärliech war mir nur, daß eine Natur wie Gertrud Meinhard an ihm hängen blieb. Ihr, die so von den elegantesten jungen Herren und Offizieren umgeben war, war doch ein schöner Junge in kleidamer Uniform weiter keine Offenbarung! — Sollte man wenigstens annehmen!"

Dorothea nickte zustimmend. "Es ist rätselhaft! Haben Sie denn," sie drückte den Kneifer fester auf die Nase und blickte die Bekannte streng forschend an, "wirklich noch immer nichts von ihr gehört?"

Eva hob die Hand: "Denken Sie, Dorothea, es ist ein merkwürdiger Zufall, daß Sie fragen! Gestern kam nach fast dreiviertel Jahren zum ersten Mal wieder ein Brief von ihr."

"Und was schreibt sie?"

"Ich habe ihn nicht geöffnet, sondern sofort an meine Mutter nach Altleroden gesandt. Dort wird morgen Aufruhr sein, denn man wartet auf diese Kundgebung mit leidenschaftlicher Sorge."

(Fortsetzung folgt).

nommen wurde. Ist es an und für sich schon unverantwortlich, ein Verkehrsmittel von der Bedeutung der Zufahrtbahnen lahmzulegen, so ist es einfach unentschuldbar, ohne vorherige diesbezügliche Auflärung der Bevölkerlichkeit in den Ausland zu treten.

Die Behörden müssen schlüssigst sich ins Mittel legen, daß dem Streit der Straßen- und Zufahrtbahner sofort ein Ende bereitet wird.

Die Fahrunternehmer haben die Gelegenheit des Streits der Straßenbahner benutzt, um einen Stellwagendienst zwischen der Altstadt und den Bahnhöfen sowie dem Generals Ring und zurück zu organisieren. Mit den Nachbarstädten wird der Verkehr auf gleiche Weise aufrechterhalten.

Wie wir erfahren, ist in der Angelegenheit des Streits der Arbeitsinspektor in Lódz vom Arbeitsministerium nach Warschau berufen worden.

bip. Ende des Friseurstreiks. Da den Friseuren eine 60 prozentige Lohnerhöhung zuerkannt wurde, haben sie gestern früh die Arbeit wieder aufgenommen. Die Preistafere der Friseure wurde im Zusammenhang damit gleichfalls um 60 Prozent erhöht.

600.000 Arbeiter für Frankreich? Aus Paris wird dem „Kurier Warszawski“ berichtet, daß der Senator Donon einen Entwurf eingebracht habe, 600.000 polnische Arbeitslose mit ihren Familien nach Frankreich kommen zu lassen. Ob da nicht eine oder sogar zwei Nullen zuviel sind?

Vereinigung Custer Vibelsforscher. Morgen, Sonntag, den 4. März, um 9.30 vormittags findet im Saal „Kino Nowości“, Glowna 1, ein Vortrag: Wer sind die falschen Propheten nach Matth. 24: 11, 24 falt. Eintritt frei.

Einberufung der Reserveoffiziere zur Übung. Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums werden auch die im Jahre 1897 geborenen Reserveoffiziere zu achtwöchigen Übungen herangezogen. Die Dauer der Übungen wurde vom 16. März bis zum 5. Mai 1923 festgesetzt. Der Gesetzgebungspflicht unterliegen alle Reserveoffiziere im Range eines Leutnants bis einschließlich zum Hauptmann. Die Offiziere der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, des Ingenieur- und Pionierkorps, der Luftstreitkräfte, des Eisenbahns, Telephon- und Telegraphenmeisters, Sanitätskorps, der Gendarmerie, des Trains und der Automobilabteilungen werden die Übungen in ihren Stammformationen machen, die Bewaffnungsoffiziere (uzbrojeni) in der Infanterie, Kavallerie bzw. Artillerie, die Offiziere des Gerichtskorps, der Intendantur, Geographie, Literaturkunde, Administration (wirtschaftliche und Gefangeneneabteilung) in den entsprechenden Truppenteilen, in denen sie ihren Dienst versehen haben. Die Kontrollen werden in der Administration und den Kanzleien werden diesmal zu den Übungen nicht herangezogen werden.

Die Reserveoffiziere werden von der Einberufung und den Truppenteilen, in denen sie sich zu melden haben, durch eine besondere Einberufungskarte verständigt werden, die von dem zuständigen Kreisergänzungskommandanten ausgestellt sein wird. Die Einberufungskarte stellt gleichzeitig das Reisedokument bis zu dem Bestimmungsort dar. Dieselbe Karte wird eine Eisenbahnfahrtkarte beigefügt sein, die den einberufenen Reserveoffizier zur Fahrt in der zweiten Klasse berechtigt.

Die Versorgung sieht eine Besteigung von den Übungen für folgende Offiziere des Jahrganges 1897 vor: a) Kriegsinvaliden; b) diejenigen Reserveoffiziere, die auf Grund einer Erklärung der Hauptrevolutionskommission für den Frontdienst nicht tauglich sind; c) diejenigen Reserveoffiziere, die sich ständig außerhalb der Reichsgrenze aufzuhalten; d) Aerzte und Mediziner, die ihren Studien obliegen, ebenso Hörer der theologischen Fakultäten an staatlichen höheren Lehranstalten; e) Abgeordnete, Professoren der höheren staatlichen Lehranstalten, wie auch diejenigen Offiziere, die ihren Dienst in der Grenz- oder zivilen Polizei versiehen, und schließlich diejenigen, die in den Spitälern frank dorniederliegen.

Die Einberufung der Reserveoffiziere des Jahrganges 1896 wird voraussichtlich um den 14. Mai 1923, derjenigen des Jahrg. 1895 um den 16. Juli 1923 erfolgen. Die Einberufung anderer Jahrgänge ist für dieses Jahr nicht vorgesehen. In den nächsten Tagen wird auch die Angelegenheit der Versorgung der Familien der zu den Übungen einberufenen Reserveoffiziere geregelt werden.

Wie wir erfahren, sollen auf Grund eines Beschlusses des Landesverteidigungsrates die Freiwilligen aus dem Jahre 1920 von den militärischen Übungen befreit werden. Dagegen sind für Freiwillige aus den Jahren 1918 und 1919 keinerlei Erleichterungen oder Befreiungen vorgesehen.

bip. Im Zusammenhang mit den in Kürze beginnenden Übungen der Reservisten erfahren wir nachstehende Einzelheiten: Personen, die seinerzeit auf Grund des Art. 56 zurückgestellt wurden, müssen sich zu den Übungen stellen, da sie im Sinne des Art. 105 des zeitweiligen Militärdienstpflichtgesetzes seinerzeit an das zuständige Kreisergänzungskommando (P. R. U.) ein begründetes Gesuch um ihre Streichung von der Liste der Reservisten richteten konnten. Was die Kategorie B betrifft, zu welcher einige seinerzeit von der Abschaffungskommission gezählt wurden, so gehören sie jetzt auch zur Kategorie A und erhalten

Einberufungskarten, sofern sie inzwischen kein Besuch um ihre Berechnung zur Kategorie C an das Kreisergänzungskommando gerichtet haben. Die Reservisten werden sofort, nachdem sie bei ihrer Abstellung eingetroffen sind, vom Abteilungsarzt untersucht und im Falle, daß Unfähigkeit festgestellt werden sollte, entsprechend behandelt werden, wobei eine etwaige Heilungszeit gleichfalls zur 8-monatigen Übungszeit gerechnet wird. Was Art. 61 (einige Ernährer der Familien) betrifft, so wird in dieser Angelegenheit gegenwärtig im Kriegsministerium verhandelt.

### Die Versorgung der Reservistenfamilien.

Der Ministerrat hat den Inneminister angeiesen, im Einvernehmen mit dem Justizminister und dem Kriegsminister einen Gesetzentwurf über die Versorgung der Familien der zu militärischen Übungen Eingesogenen auf der Grundlage anzuarbeiten, daß die Lasten dafür die Arbeitgeber und die Gemeinden zu tragen haben werden. Die Wiederaufnahme auf den gleichen Arbeitsposten soll geschickt gesichert werden. Es wurde empfohlen, daß Gesetz unverzüglich auszuarbeiten, so daß diese wichtige Angelegenheit nicht verzögert wird.

Wärtslegungskredite für die Städte. Der außergewöhnliche Kommissar zum Kampf mit der Steuerung, Hartleb, hat vom Finanzministerium zwecks Einkaufs von Getreide und Mehl für die Städte und Kooperativen 40 Milliarden Mark verlangt. Außerdem forderte er Kredite in Bargeld in der Höhe von 40 Milliarden für Kooperativen und 90 Milliarden für Städte. Um einem Missbrauch der Kredite vorzubeugen, werden diese nur Kooperativen von allgemein-staatlichem Charakter erteilt werden.

Anerkennung der Konfessionslosigkeit. Die Vereinigung polnischer Freidenker in Lódz berichtet von einem amtlichen Schreiben, daß von der Generalstaatsanwaltschaft der Polnischen Republik in Warschau an das Wojewodschaftsamt in Lódz gerichtet ist, in welchem die Generalstaatsanwaltschaft die Konfessionslosigkeit ausdrücklich anerkennt und kein Hindernis sieht, ein Register der Bekennungslosen im Zivilstandesamt der Stadt Lódz einzuführen. „Im ehemaligen Königreich Polen“, heißt es dort u. a., „wo im allgemeinen die Zivilstandesakten von den Vorstehern der Kirchensprengel und religiösen Gemeinden, in einzelnen Fällen von den weltlichen Zivilstandesbeamten, aber auch nach den konfessionellen Registern (Juden, Baptisten, Adventisten u. a.) geführt werden sollen, kann die Angelegenheit der Einführung von Zivilstandesakten für Bekennungslose bei der gegenwärtigen Sachlage nur in der Weise erledigt werden, daß in den weltlichen Zivilstandesämtern besondere Register für diejenigen Personen eingeschafft werden, die zu keinem Bekennnis gehören“.

Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß dieses amtliche Schriftstück von weittragender Bedeutung ist und den Anfang eines neuen Abschnittes in der Geschichte der verfassungsmäßigen Entwicklung Polens darstellen kann.

Vor den Stadtratwahlen. Der Fachverband der Lódzer Handels- und Büroangestellten hat die Bildung eines Wahlkomitees der arbeitenden Intelligenz angeregt. Um eine Verständigung in dieser Frage anzubahnen, wird der erwähnte Verband eine Konferenz der Vertreter aller bestehenden Verbände der arbeitenden Intelligenz einberufen.

Rücktritt Direktor Pilars. Der Direktor der Hauptverwaltung des Magistrats der Stadt Lódz hat, polnischen Blättern zufolge, seine Demission eingereicht.

Personliches. Wie wir erfahren hat Herr Waldemar Krasicz aus Baijer, der den Besuch der „L. Fr. Fr.“ durch seine Aussage über Religion, Volkstum und Bildung kein Unbekannt mehr sein wird, an der Universität Leipzig die theologische Staatsprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt.

Ein warmer März? Im neuen Heft der „Umschau“, Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, sagt der Vorstand der Wetter- und Sonnenwarte in St. Blasien im Schwarzwald, Dr. Bauer, einen warmen März voraus. Diese Wetterprognose deckt sich mit anderen Beobachtungen, die in der Bandwirkschaft gemacht sind, und stimmen sonderbarweise auch mit den Bauernregeln überein, auf die die Wissenschaft heute keinen Wert mehr legt. Es herrscht allgemein in Gelschirtenkreisen wie in der Landwirtschaft die Überzeugung, daß schon am Anfang März ein völliger Wetterumschwung eintrete, der sich bis Mitte März zu einem warmen Frühlingswetter umgestalten wird. Der Golfstrom, der die erste Nachricht von dem Beginn einer Wärmeperiode zu bringen pflegt, ist bereits erheblich wärmer geworden, und täglich stellt man eine Wärmezunahme des Wassers fest. Man will aus den Beobachtungen auch schließen, daß nach dem letzten Regen Sommer in diesem Jahr ein langer und trockener Frühling und ein schöner sonniger Sommer folgt. Zu wünschen wäre es!

Bauernregeln vom März. Ist Kunigunde (3.) tränenschwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. — Märztaub ist Pfund einen Taler wert. — Trockner März, April nah, Mai lustig und von beiden was, bringt Korn in den Sac und Wein in das Fach. — Ist Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph klar, gibt ein gutes Honigjahr. — Auf Märzen donner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Regen und Frost

bringt Gefahr — Treidne Fasen gutes Jahr. — Regen zu Anfang oder zu Ende, der März sei Gift seid'. — Mariechen (25.) pustet das Licht aus und Michel (20. Sept.) steckt es wieder an. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes übel auch fabel ist. — Auf Märzenregen folgt kein Sommersegen. — Wie die vierzig Männer (9.) das Wetter gestalten, so wird es noch vierzig Tage anhalten. — Märzenregen zeigen an, daß große Winde ziehn heran. — Märzenregen bringt kleinen Segen, feuchter März, der Bauern Schmerz.

bip. Hinrichtung eines 23fachen Mörders. Wir berichteten seinerzeit über die Ermordung einer gewissen Protasowa in Rabnienla Wola sowie ihres Dieners. Der Ukrainer Romaltschuk, der diesen Mord verübt hatte, wurde jetzt vom Standgericht in Petrikau zum Tode durch Erschießen verurteilt. Vor der Vollstreckung des Urteils bekannte sich Romaltschuk zur Verübung von 23 Mordtaten.

bip. Verurteilung eines falschen Kriminalbeamten. Dieser Tage hatte sich der 19jährige David Cederbaum vor Gericht zu verantworten, der angeklagt war, sich den falschen Ausweis eines Kriminalbeamten verschafft und mit dessen Hilfe naiven Lódzer Bürgern Geld entlockt zu haben. Gines Abends suchte er die Petrikauer 82 wohnhafte Laja Blumstein auf, stellte sich ihr als Polizeibeamter vor und bot ihr seine Dienste bei der Schlichtung eines Streits mit dem Hausbesitzer Blawat an. Da die Blumstein ihm nicht traute, schickte sie nach Polizei, die den falschen Kriminalbeamten festnahm. Cederbaum wurde zu einem Jahr Gefängnis unter Auseinandersetzung der Untersuchungshaft verurteilt.

bip. Die Dummen werden nicht alle. Eine gewisse Stanisława Borowczyk aus Dajanowice kaufte auf dem Alten Markt von einem Unbekannten ein Bäckerei-Schiff für 50.000 Mark. Als sie das Schiff zu Hause aus seinem Umschlag löste, stand sie statt der Ware — Stroh vor.

bip. Weinen Knabe. Im 12. Polizeikommissariat befindet sich ein etwa 4jähriger verirrter Knabe. Seine Kleidung besteht aus einem Mantel, einer schwarzen Plüschmütze sowie Holzpantoffeln. Er sagt, er heiße Cezio.

bip. Diebstähle. In das Manufakturwarengeschäft der Firma Domanowicz und Komp. Wulczanska 88, verliefen noch unermittelte Diebe einzudringen, indem sie eine Öffnung in die Mauer schlugen. Die Diebe wurden jedoch verscheucht und füllten die noch nicht durchgeschlagene Öffnung mit den Ziegeln wieder auf. — Der bei dem Rupertiwischer Roman Tambella, Andrzejka 6, als Lehrling beschäftigte 14jährige Edward Skarwitz, Mischka 36, stahl seinem Meister fortgesetzte Bronze und Silberabfälle, die von seiner Mutter veräußert wurden. Letztere verkaufte diese 6 Lot Abfälle für 36 000 M. dem Juwelier Barlowski, Ede Nabrot und Targona, welcher, von dem Geschädigten bereits unterschuetzt, die Polizei davon in Kenntnis setzte. — Einem gewissen Wincenty Lyczo, Andrzejka 18, der während der Fahrt in den Eisenbahn eingeschlossen war, wurde eine Handtasche, die verschiedene Sachen im Werte von 1 Million M. enthielt, gestohlen. — Der Andrzejka 58 wohnhafte 16jährige Wacław Kijewski und der Bartłomiej 79 wohnhafte gleichfalls 16jährige Karl Matysak drückten die Scheibe des Schaufesters des Ladens von Brendel, Zielona 48, ein und suchten das ausgelegte Gebäude sowie Molkereiwaren zu stehlen, wurden jedoch dabei festgenommen und einem Polizeikommissariat zugeführt. — Aus der Wohnung der Marie Guillet wurden von unbekannten Dieben verschiedene Sachen im Werte von 5 Millionen M. entwendet.

### Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Nun wird geschrieben: Wenn Du den Vätern noch nicht erlegt hast, so verlaufe nicht sein Fell — dies ist ungesäfe die Moral, die man aus dem Lustspiel „Die verträchtige Ehe“ oder das Värendell“ ziehen kann. Wer also sehen will, zu welch komischen Situationen eine schon sicher geglaubte Ehe führt, kann ins Wasser fällt, führen kann, der versäume ja nicht, Sonntag, den 4. März nachmittags um 3.30 und abends um 6 Uhr ins Scala-Theater zu eilen, um sich an dem köstlichen Schock zu ergötzen.

Der Nom Romano-Nachmittag am Donnerstag füllte den Konzertsaal wieder bis auf den letzten Platz. Herr Nom-Romano gab bekannt, daß die Aufführung der von ihm bearbeiteten Experimente an Personen aus dem Publikum, sowohl Massensuggestion als auch die Heilung von Stottern verboten wurde. Daher beschränkte sich der Experimentator auf Telepathie mit und ohne Kontakt sowie mit Widerstand, auf Demonstration des persönlichen Magnetismus, Versenkung in katalytischen Schlaf auf die Dauer von 5 Minuten und auf Selbstversenkung in Schlaf.

### Vereine und Versammlungen.

Der Verein deutschsprechender Katholiken hielt am 21. des verg. M. seine Jahreshauptversammlung ab, die außer ausführlichen Berichten über die verflossene Tätigkeit des Vereins auch Neuwahlen der Verwaltung brachte. In einer am Donnerstag, den 1. d. M., in der Geschäftsstelle des Vereins abgehaltenen Sitzung der neuen Verwaltung, wurde eine Vereilung der Amtier vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: Zum Ehrenvorsitzenden des Vereins wurde einstimmig der Propst der hl. Kreuz-Kirche, Prälat Bonczał erwählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Robert Kiliar wiedergewählt, zu dessen Stellvertretern die Herren A. Franz und B. Bergmann; zu Schriftführern Herr O. Tögel und Fel. Alois, zu Kassierern die Herren D. Nohling und M. Kade, zum Vorsitzenden des Festausschusses Herr Ad. Wihan, und zu dessen Gehilfen die Herren A. Pladek, E. Kummer, A. Küster und J. Rols, ferner die Da-

men H. Kalinowska, H. Hüffer, A. Swoboda. Zu Vorsitzenden des Wirtschafts-Komitees wurden berufen: St. M. Steinert und J. Sulaj, zur Sekretärin: Fel. A. Zelinka. Zum Beisitz gehörten die Herren L. Kubielka, E. Schmidt, J. Heinzel, A. Hubner, J. Buba, A. Nowak und A. Hermann, und die Damen: A. Bertschinger, J. Franz, M. Faigel, A. Gruner, J. Glagel, M. Martin, A. Mader, St. Raway, M. Stelzig, N. Steineder, M. Schweikert, E. Tögel, A. Klikar, M. Herbst und M. Rade. Die Revisionskommission bildeten die Herren: R. Reinhart und Ch. Raway sowie die Damen L. Kosel und E. Schwarzschild.

Nach der Semesterverteilung erfolgten Aussprachen über die kommende Vereinstätigkeit; u. a. wurde beschlossen, die Wiederholung der Missionsaufführung am 18. März stattfinden zu lassen.

## Aus dem Reiche.

**Posl.** Berichterstattungs-Vorlesung. Am Sonntag, den 4. März, findet um 3 Uhr nachmittags in Groß-Olsz eine Berichterstattungsversammlung des Herrn Sejmabgeordneten Uta statt. Abg. Uta wird über die allgemeine Lage in unserem Staate und über die Arbeit im Sejm berichten. Die Deutschen aus Ulmata und Groß-Olsz sowie der Umgegend dieser Ortschaften werden auf diese Versammlung aufmerksam gemacht und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

**Warschau.** Die "schwarze Hand" bei der Arbeit. Vorgestern abend wurden die Bewohner der Grzybowskastraße und der Umgebung der Krulewska durch eine Bombenexplosion erschreckt. Es erwies sich, dass die Bombe auf dem Hofe des Hauses Krulewska 49 explodiert war, auf dem sich größere Warenlager befinden. Es sind Gerüchte im Umlauf, dass dies ein Anschlag der Organisation zum Kampf mit der Teuerung sei, die unter dem Namen "die schwarze Hand" läuft.

Von der öffentlichen Bibliothek. Die Warschauer Bücherefreunde könnten jetzt in den Blättern den Bericht der Warschauer Öffentlichen Bibliothek lesen — einer Einrichtung, die sie für bildend, kulturfördernd, erfreuend usw. halten. Und ihnen klopft es das Herz zusammen. Diese hämmert und sehr viel siebenmütiger als die meisten Kinos untergebrachte Bibliothek hat kein Geld. Und die Stadt hat auch keins für sie. Und die Sammlungen unter dem Publikum, die gehen für ein Astronomisches Institut, für ein Opernhaus, für ein Chopin-Denkmal, für Gedenktafeln und andere lebenswerte Dinge — aber nicht für die Bibliothek. Diese Bibliothek kann ihr geringes Personal (das trotz eifriger Arbeit 70 000 Bände unkatalogisiert liegen lassen muss) monatlich 80 000 Mark zahlen (eine Stenotypistin ansonsten verdient 5—800 000); dieser Bibliothek gehen die Mittel aus, nicht nur für Bücherläufe und Zeitschriftenabonnements, sondern auch für Licht und Heizung. "Eine Schande" der Hauptstadt sagt dazu ein Blatt — die anderen sind mehr mit dem Kinofern beschäftigt.

**Warschau.** Verurteilung eines Gattenmordes. Vor dem Bezirksgericht hatte sich Jan Niemczak zu verantworten, der angeklagt war, seine Frau ermordet zu haben. Jan Niemczak, der Tischler war, verheiratete sich vor dem Kriege mit einem Bauernmädchen. Die Ehe war anfangs auch ganz glücklich, bis Niemczak ein "Stadtfräulein" kennen lernte. Er begann nun seine Frau zu vernachlässigen, prügelte und misshandelte sie, so dass die Frau oftmals den Nachbarn gegenüber betonte, dass ihr Mann die Absicht habe, sie aus der Welt zu schaffen. Im August v. J. ist plötzlich Frau Niemczak verschwunden. Die Brüder der Frau setzten die Polizei von dem Verschwinden ihrer Schwester in Kenntnis, die sofort eine Untersuchung einleitete. Beim Durchsuchen der Kellerräume stieß man auf die zerstückelten Teile des Leichnams der Niemczak. Ihr Mann, der verhaftet wurde, bekannte sich schuldig. Das Gericht verurteilte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus.

**Szczecin.** Feuer. In der Zementfabrik in Szczecin, dem größten Zementwerk Polens brach ein Feuer aus, wodurch die Hälfte der Fabrikation eingestellt werden musste. Der Schaden beträgt viele 100 Millionen Mark.

**Posen.** Von seinem Schulkameraden erschossen. Dieser Tage trug sich in der Wohnung des Offiziers Krengielski ein gräßlicher Unglücksfall zu, indem der 12jährige Włodzimierz Glacka, Sohn eines Wojewodschaftskreisels, von seinem gleichaltrigen Freunde Włodzimierz Krenzinski beim kindlichen Spiel durch einen Schuss in die Brust getötet wurde. Die Knaben waren allein beieinander, um zu spielen. Hierbei fand Włodzimierz den geladenen Armeerevolver seines Vaters. Er nahm die Waffe und rief seinem Schulkameraden im Scherz zu: "Hände hoch!" In demselben Augenblick krachte ein Schuss, und Glacka sank, mit einem Schuss in der Brust, schwer verwundet nieder. Nach wenigen Minuten schon hatte er sein junges Leben ausgehaucht.

**Kattowitz.** Erpressung durch Hypnose. Ein gewisser Franz Wymaß aus Königshütte wurde verhaftet, weil er einen gewissen Paul Kaganiec aus Kattowitz hypnotisierte und sodann von demselben einen Geldbetrag von 7000 Reichsmark erprest hat.

## Kirchliche Nachrichten.

**Trinitatiskirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Bandor. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Pöher. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Hartman. — Freitag, vor 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Hadrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Zielinstraße 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Hadrian. — Turmglocken-Spiel, Konzertverleih. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Turmglocken. — Kantorat, (Hubard), Alexanderstraße 28. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Bandor. — Kantorat, (Walny), Jawabzofstraße 38. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Hadrian.

**Ev.-luth.** Diakonissenanstalt, Pulvornastraße 42. Sonntag, Okt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Freitag, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Pöher.

**St. Johanniskirche.** Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl. Pastor Dietrich. — Nachmittags 8 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Abends 6 Uhr Gottesdienst anlässlich der elektrischen Belichtung der Kirche. Superintendent Angerstein. — Montag, abends 8 Uhr Missionsschule. Superintendent Angerstein. — Freitag, vormittag 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. — Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Sonntag, 7½ Uhr abends Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerstein. — Junglingsverein Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Groß. — St. Matthäuskirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Gottesdienst. Pastor Groß.

**Chang.** Bildergemüse, Banja Str. 56. Sonntag, den 4. März, um 9 Uhr vormittags Kinderstunde. — Nachmittags 8 Uhr Predigt (E. Schloss). — Abends 1½ Uhr männlicher Jugendbund, Vortrag. — Dienstag 1½ Uhr weiblicher Jugendbund. — Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, 8 Uhr abends Passionsandacht. (E. Schloss). — Sonnabend, 1½ Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Konstantynow. Sonntag, 6 Uhr abends. — Versammlung in Babiantsche, Siv. Narwa 6. Sonntag, 1½ Uhr nachmittags Predigt (P. Schmidt). — Dienstag, abends 1½ Uhr Passionsgottesdienst. (P. Schmidt).

**Christliche Gemeinschaft, Kościuszko-Allee 57.** Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde und 7½ Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr nachmittags Kinderstunde. — 2. Okt. Przemianowska Straße 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung.

**Septistenkirche.** Nawrotstr. 27. Sonntag, vor 10 Uhr Predigtgottesdienst. Einführung der Neugeborenen und Abendmahl. Prediger: Fehlhaber und Senz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Fehlhaber. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr Gebetsversammlung. — Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht. Prediger O. Lenz. — Baptistenkirche, Rigomiech 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr Gebetsversammlung. — Baptisten, Balaia, Aleksandrowska Straße 80. Sonntag, vormittags 10 Uhr. Predigtgottesdienst. Einführung der Neugeborenen und Abendmahl. Prediger A. Goeban. — Nachmittags 4 Uhr Gefangenheitsdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

## Warschauer Börse.

	Warschau, 2. März.
Millionówka 4½ proz. Pfdr. d. Bodenkreditges.	1720-1715
f. 10 Ebl.	2650
5 proz. Obl. d. Stadt Warschau	—
<b>Valuten:</b>	
Dollars	45000-45500-44500
Kanadische Dollars	48000-44000
Belgische Franks	2330
Deutsche Mark	1.70
<b>Schecks:</b>	
Beiglen	5200-2895
Berlin	1.85-1.71
London	2.500-21000-207500
New-York	43500-45000-45000-44000
Paris	2700-2650-2750
Frag	1805-1842½-1835
Schweiz	8280-8480-9375
Wien	63/-64
Italien	2150-2200
<b>Aktionen:</b>	
Warsch. Diskontobank	38000-40000
Handel- u. Industriebank	21000
Lemberger Industriebank	4400-4200
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	13250-15800
Kijewski	93000
Zuckerfabr. "Osędecie"	761000
Firley	15000
Kekengesellschaft	153000-156000
Lilpop	77000-7500
Schiffahrtsgesellschaft	4765
Haberbusch & Schiele	29000-30060
Endski	45500-45250
Naphtha	7800-7800
Ortwin & Karasiński	14000-14000
"Sifa i Światło"	7600-7400

"Medrażew"	76000-74000
Chodorow	50500-50000
Spiritus	54000-53000
Michałow	33500-36000
Urus	I Em. 3.000 II Em. 1076-12750
Warsch. Handelsbank	7100
Warschauer Kreditbank	14400-15000
Westbank	8700
Arbeiter-Genossenschaftsbank	18000-18500
Wildt	18900 13000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	18100-18300
Holzindustrie	8950-8000
Cegieński	118000-112000
Gehr. Jabłkowsky	18000-12800
Poibał	4600-5300-5300
Majewski	85000
Starachowice	39500 41250
Gabr. Nobel	17700-17600
Zielinski	23500
Puls	85500
Ostrowieger Werke	70000-69900
Gosławice	61000
Spiess	17500
Bednawski	18500
"Folia"	5600-5100
Warsch. Lokomotivenfabrik	1350-14250-14200
Zybardew	16250-160000
Hurt	7200-7600
Zieliewski	74250-73000-74000
Berkowski	6300-6000-6100

## Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 9. März 1923.  
 Dollars der Vereinigten Staaten (par) — gezahlt 44250 — gefordert 44500 — Transaktionen —.  
 Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 43750 — gefordert 42500 — Transaktionen —.  
 Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2.900 — gefordert 2.000 — Transaktionen —.  
 Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3725 — gefordert 2.100 — Transaktionen —.  
 Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8300 — gefordert 8.75 — Transaktionen —.  
 Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 2.800 — gefordert 21.00 — Transaktionen —.  
 Österreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.63 — gefordert 0.4 — Transaktionen —.  
 Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1300 — gefordert 1330 — Transaktionen —.  
 Deutsche Mark (par) — gezahlt 1.70 — gefordert 1.80 — Transaktionen —.  
 Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.70 — gefordert 1.70 — Transaktionen —.  
 Millionówka 1725.

## Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fest. Umsätze mittel.

Es wurde gezahlt:

Dollars 4500-45000
Pfund Sterling 20500-21000
Französische Franks 2750
Belgische 2250
Schweizerische 8450
Deutsche Mark 1.85
Oesterreichische Kronen 0.65-0.84
Tschechische Kronen 1325
Lire 210
Rumänische Lei 190
Millionówka 1800
Schecks auf Wien 0.62-1.63
Schecks auf Berlin 1.80
Goldrubel 26200
Silberrubel 1800

hauptchristlieitung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft "Libertas" m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

## Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 4. März 1923, nachmittags 3.30 und 6 Uhr präzise.

Große Schwan-Premiere!!!

## „Die verkrachte Erbschaft oder das Bärenfell“

in 3 Akten von Kadelburg.

Komik über Komik, eine Lachsalve folgt der anderen! ?

In den Hauptrollen: Maja Sering, Hermann Glaser, Otto Kurz, Paul Köhler, Attilio Mordo und Hans Rämer.

Billets an der Kasse.

670

## Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

